

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen  
**Band:** 46 (1975)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die heutige Kostensituation im Appenzeller Heim  
**Autor:** Koller, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-806464>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die heutige Kostensituation im Appenzeller Heim

Von W. Koller

Wir Heimleiter der verschiedenen Zweige aus dem Appenzellerland sind zusammen gesessen und haben eingehend über das Thema diskutiert. Ich habe mich auch bei Regierungsräten, Gemeindebehörden, Politikern, Industriellen und Gewerbetreibenden aus dem Appenzellerland erkundigt.

Ueber die Kostenexplosion im Appenzeller Heim hat sich daraus folgendes Bild ergeben:

Vor zwei Jahren sagte unser Landammann an der Landsgemeinde in Hundwil: «Wenn die Hochkonjunktur an vielen Orten heiss gelaufen ist, so ist es im Appenzellerland bis jetzt ein bisschen warm geworden.» So gilt's mit der Kostenexplosion. Wir spüren sie!

Wir zahlen z. B. einen weit höheren Preis für Milch, Butter, Käse, Speiseöl, Reis, Zucker und für das Heizöl. Auch die Hypothekarzinsen sind wacker angestiegen, bis  $8\frac{1}{2}\%$ ! Aber so wie der Appenzeller im allgemeinen, hat sich auch der appenzellische Heimleiter der Folgen dieser erschreckenden Kostenexplosion erwehren können. Wieso?

1. Wir haben 54 Heime mit 2600 pflegebedürftigen Menschen. Sie werden betreut von 900 Mitarbeitern. So trifft es im Durchschnitt auf ein Heim 54 zu betreuende Mitmenschen, von denen je 3 eine hilfeleistende Person benötigen.

Die Lohnexplosion hat also im Appenzeller Heim keine grossen Wellen geschlagen, denn das Verhältnis 1 : 3 ist kostenmässig weit günstiger als das andersorts übliche 1 : 2 oder 1 : 1. Lassen wir die Spitäler weg, wo das Pflegepersonal zu den Patienten begreiflicherweise im Verhältnis 1 : 1 steht, so kommen wir auf noch interessantere Zahlen:

Bei zwei Arbeitsanstalten kommt das Verhältnis auf 1 : 6 und 1 : 10. Bei Altersheimen ohne Landwirtschaft auf 1 : 6 bis 1 : 10 und bei Altersheimen mit Landwirtschaft auf 1 : 10 bis 1 : 12. Bei Schülerheimen: 1 : 4 / 1 : 3 / 1 : 2 je nach Aufgaben. Da gibt es Heime mit sehr pflegebedürftigen Kindern, andere für erholungsbedürftige mit einem Stab Aufsichtspersonal und solche für normalbegabte, verhaltensauffällige Kinder. Diese benötigen neben den Erzieherinnen und Erziehern auch Lehrer für Lesen, Rechnen, Schreiben und Realien, Sportlehrer für Langlauf, Schwimmen und viele andere Sportarten. Therapiepersonal für Malen und Zeichnen, Werklehrer und Musiklehrer für weitere Therapie. Hier ist nicht die wirtschaftliche Kostenexplosion schuld,

sondern die Erkenntnis Pestalozzis ist zum Durchbruch gekommen! Für die Ausbildung von Kopf, Herz und Hand sind alle Mittel einzusetzen!

Wie sind die Tagespreise im Appenzellerland in den letzten zehn Jahren geklettert?

Bei Altersheimen ohne Landwirtschaft von Fr. 10.— auf Fr. 24.— bis Fr. 28.—.

Bei Altersheimen mit Landwirtschaft von Fr. 7.— auf Fr. 14.—, Fr. 18.—, Fr. 24.—.

Bei Kinderheimen von Fr. 8.— auf Fr. 18.— bis Fr. 20.—. Bei Schülerheimen von Fr. 24.— auf Fr. 53.— bis Fr. 60.—.

2. Dies bedingt natürlich von den Heimmitarbeitern, vor allem von der Hausmutter, Einsatz, ein Engagement, eine Pflichterfüllung besonderer Art. Ein Sich-hingeben-wollen für eine Idee, für eine Aufgabe nach dem Spruch:

Ich schlief und träumte, das Leben wäre Freude,  
Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht  
und ich handelte und siehe, die Pflicht ward Freude!  
Ja, aus der Freude schöpft die Seele ihr Leben!

Das können die appenzellischen Heimleiter samt Mitarbeitern, auch die mit wohlklingenden Namen aus dem Rheintal, dem Thurgau, dem Toggenburg, dem Bernbiet und andern «Erdteilen». Sie haben sich angepasst und eingefügt.

Nach «vorbiblischer Erklärung» leben wir im Paradies! Um dies zu erleben und zu erfassen, müssten Sie mindestens ein Jahr hier wohnen!

Wir fühlen uns verpflichtet, eine angefangene Arbeit ganz zu Ende zu führen. In aller Stille wird das Ethos der Pflichterfüllung und Arbeit gelebt.

In den Appenzeller Heimen wird nach alten Sitten und Gebräuchen gekocht. Es gibt Suppe und währschaftes Essen. Auch wird viel aus der Selbstversorgung und dem nahen Umkreis des Bauernstandes auf den Tisch gebracht. Die Verbundenheit mit dem Volk ist eine merkliche Kraft im gesunden Fortbestand der Heime. Den Hausmüttern gebührt ein besonderes Lob; denn sie leben den drei «S» getreu. Sie sorgen für: Suppe, Seife, Seelsorge.

Dies lehren uns auch unsere Vorfahren, hervorragende Landammänner, die ohne Entgelt regierten.

Der grosse Appenzeller Dichter Robert Walser sagte:

«Lieber arm sein als die Freiheit verlieren.»

Pestalozzis Mitkämpfer Ramsauer, Krüsi und Niederer brachten Appenzeller Luft mit Lebensdynamik in die Schulstuben nach Iferten.

Der treue Weberpfarrer Eugster-Züst kämpfte bis in den Nationalrat für den kleinen Arbeiter, um die Kostenexplosion aufzuhalten, denn damals ging der Lohn nicht dem Index gemäss in die Höhe. Dazumal hiess es: Zuwenig zum Leben, zuviel zum Sterben. Heute bilden AHV und IV ein grosses Bollwerk gegen die Gefahren der Kostenexplosion.

3. Wir alle fühlen uns verbunden mit der appenzellischen Regierung und mit den Behörden der stark autonomen Gemeinden, denn die Regierung und Behörden stehen auch zu den Heimen!

4. Im Appenzellerland fühlt man sich verbunden mit der Natur.

5. Man ist weitgehend einig in den politischen Auffassungen und stellt nicht alles in Frage.

6. Aus der Achtung und Ehrung des Bauernstandes und der Erkenntnis der notwendigen Selbstversorgung führen noch etwa die Hälfte der Heime eine eigene Landwirtschaft — und zwar mit kostenmässigen Vorteilen.

Die anderen Heime führen nebenher gleich den bäuerlichen Erkenntnissen im Betrieb eigene Arbeitszweige, die zu Nutz und Frommen aller dienen: Nähstuben, Treibhäuser, Gartenbau, Heimarbeit, Keramikwerkstätten, Musikpflege, Bedienung von Arbeitsstätten im Gewerbe wie in der Industrie.

Sie sehen, alther gebrachte, traditionelle Sitten und Gebräuche festigen uns! Die Hälfte der Heime bestehen schon mehr als 50 Jahre. Ja, es gibt solche,

die vor der Französischen Revolution entstanden sind.

Die heutige Kostenexplosion ist aus dem Wohlstand entstanden, also aus dem Stande, der uns wohl wollte; aber wir Menschen haben dabei ohne Existenzsorgen das Bauen der höhern Welt, das Bauen des Gesinnungserweckens, das Aufbauen vergessen! Vielleicht bringt uns die Kostenexplosion einen klaren Blick für eine geistige Explosion, für eine Gesinnungsexplosion:

- a) Staat, Kirche, Schule dienen dem Individuellen.
- b) Das Individuum ist zur Gemeinschaft zu erziehen.
- c) Die Naturverbundenheit ist stark zu fördern.
- d) Das politische Denken ist zu schulen.
- e) Die Pflichterfüllung sei höchster Grundsatz!
- f) Wir wollen Aufbau und nicht Abbau.

In einem kleinen symbolischen Bild gebe ich Ihnen die Zusammenfassung:

Vor einem Monat sah ich «Knie 1975». Einen Zirkus, den ich schon seit 39 Jahren mit Schulklassen besuche und immer bei den Kindern die selbe Begeisterung feststellen kann. Begeisterung! Wofür? Für das aussergewöhnliche Leben! Für Fernes! Für Geisterhaftes! Für Bezauberndes! Für Zufriedenheit! Für Zucht und Zeltordnung! In einem Wort: Für Faszination!

Auch wir in den Heimen müssen mit Faszination arbeiten! Denn Faszination bedeutet die Erweckung zur Zufriedenheit sich selbst gegenüber, zur Zucht gegenüber dem Du.

Adresse des Verfassers:  
Walter Koller, Wiesental, 9056 Gais AR

\*

**(Das Referat von Dr. Häberli «Die heutige Kostensituation in den Jugendheimen» folgt in der nächsten Nummer.)**

---

## Die heutige Kostensituation im Alters- und Pflegeheim

Von M. Brandenberger

Wenn wir vorgesetzten Instanzen und anderen Interessierten die neuerliche Heraufsetzung des Pensionspreises oder der Tagestaxen näherbringen möchten, lösen unsere Ausführungen oft betretenes Schweigen oder das Gemurmel von der unseligen Kostenexplosion aus.

Gibt es sie aber wirklich, diese Kostenexplosion in den Alters- und Pflegeheimen? Ist die Kostenentwicklung tatsächlich so beunruhigend? Oder dient uns vielleicht das Mitklagen über die hohen Kosten nur dazu, um auf andere unserer Probleme aufmerksam zu machen, weil wir festgestellt ha-